

Erlebnisreiche Tage in Straßburg

Seniorenunion Berchtesgadener Land auf Informationsfahrt

Nein, eine reine Ausflugsfahrt war es nicht, was die etwa 50-köpfige Reisegruppe der Seniorenunion aus Berchtesgaden, Bad Reichenhall, Piding, Freilassing, Saaldorf-Surheim, Laufen und Umgebung drei Tage erlebte. Das Programm war getaktet und enthielt viel Wissenswertes, zum Teil Anstrengendes und verlief nicht immer ganz glatt.

Gestartet wurde am Sonntag in aller Frühe mit dem Reiseunternehmen Färbinger. Es ging zügig auf der Autobahn Richtung Westen. Gegen Mittag dann fuhr Anton auf der kurvenreicher Strecke der Schwarzwald-Hochstraße. Dass die bei Motorradfahrern sehr beliebt ist merkte man nicht nur am den laufend vorbeiflitzenden Fahrzeugen sondern auch an den vielen zum Teil sehr drastischen Hinweisschildern auf die große Zahl der bisher verunfallten und toten Zweiradfahrer. Das ging schon unter die Haut. Die Berchtesgadener Ländler wurden darob recht schweigsam. Ziel war ein verwünschtes Fleckerl in mehr als 1.000 Metern Höhe- der „Mummelsee“. Da ging es allerdings zu wie hierzulande am Königssee- massenhaft Touristen.

Eine Kapelle, spitz, modern, dreieckig lud zum Verweilen ein. Und oben auf der „Hornisgrinde“ thront ein ehemaliger Wehr- und jetziger Aussichtsturm auf dem Veranstaltungen stattfinden. Weiter ging die Fahrt zu einem als „Weinprobe“ deklarierten Ziel im Winzerkeller der Genossenschaft „Hex von Dassenstein“. Dass die Hex nicht so einfach dahergeflogen kommt sondern die Herstellung der verschiedenen edlen Tropfen vieler Mühen, Fachkenntnisse und eines großen Aufwandes bedarf lernten die Besucher bei einer Besichtigung der ausgedehnten Anlagen im Keller. Die beeindruckenden riesigen Edelstahlfässer, aber auch große Holzfässer die noch- allerdings renoviert- aus dem Jahr 1934 stammen beeindruckten die Besucher. Drei kleinere Fässer waren übrigens an der Frontseite geschnitzt und zeigten verehrte Kellermeister der Firma. Etwas ermattet nahmen die Gäste dann zur Verkostung Platz.

Weiter gings zum Hotel zum Ochsen in dem die Reisegruppe untergebracht war. Es lag in Kehl-Kork auf der deutschen Rheinseite und war ein alter großer Fachwerkbau mit ganz unterschiedliche Zimmern mit oft pfiffigen Lösungen für die Ansprüche heutiger Hotelgäste. Und im Vorhaus erinnerten Bilder an kriegerische Auseinandersetzungen zwischen Österreich und den Franzosen- Diese Thema sollte die Gruppe noch oft begleiten.

Geschichte umfassend erklärt

Während der gesamten Fahrt fiel auf, dass in der Gegend durch die wechselvolle Geschichte- mal deutsche, mal französische Herrscher und in neuerer Zeit der Zusammenschluss in der europäischen Union Länder- und Sprachgrenzen ganz selbstverständlich überwunden werden. Das Gesichtsbewusstsein ist allgegenwärtig

- Und wurde dem Gästen nahegebracht. Bei der Führung durch Kulturführer, Historiker und Dozent, Fachberufs- und Pädagogischer Ausbildungstrainer Dietmar Wolf vom

Zentrum Europäische Bildungs- Steinhandwerksgeschichte Straßburg gab es für die Berchtesgadener Landler viel zu lernen. Der glühende Europäer erläuterte neue europäische Geschichte aus der Bibel, aus jüdischem Ursprung, und aus hellenistischer Zeit. Da gab es sprachliche Hinweise und Erklärungen, Erläuterung von Symbolen an Bauwerken, insbesondere an christlichen und jüdischen Bauwerken. Immer wieder betonte er aber es sei weder Jude noch evangelischer noch katholischer Christ. Aber er betonte das Gemeinsame aller dieser Religionen - und die Europäische Union mit dem EU-Parlament und dem Europäischen Gerichtshof als oberste Instanz bedeutet eine neue Erkenntnis der Gemeinsamkeit, der Überwindung kleinlicher Grenzen auch in den Köpfen. Dabei fielen die Informationen des Guides keineswegs langweilig sondern im Gegenteil auch humorvoll aus.

- Natürlich ging es auch um touristische Höhepunkte. Die imposanten riesigen Neubauten von Europäischen Parlament und -Gerichtshof ganz unterschiedlicher Art stehen im Kontrast zum pittoresken ehemaligen Färberviertel mit seinen liebevoll restaurierten Fachwerkhäusern. Und das weltberühmte Münster war natürlich einen Besuch wert. Das astronomische Uhrwerk, die berühmte Rosette, auch neuere Kunstwerke wie ein Christuskopf bestehend aus viele kleinen Gesichtern sowie die ganze Atmosphäre sind beeindruckend. Was übrigens pfiffig gelöst wurde: Bei Erreichung eines bestimmten Geräuschpegels durch die vielen Besuchergruppen ertönte ein Gong und die Ermahnung sich ruhiger zu verhalten.
- Ein Teil der Besuchergruppe genoss Straßburg dann auch von einem Boot aus.
-

Dann ging das Licht aus

- Früh aufstehen stand im Programm für den nächsten Tag, die Besuchergruppe wurde von der CSU Europa-Abgeordneten Professor Dr. Angelika Niebler erwartet. Natürlich galt es erst mal umfangreiche Sicherheitschecks zu durchlaufen, vorbei an einer blumenbestückten Wand. In einem großen Raum nahmen die Gäste Platz- allerdings leider nicht alle. Eine Frau war gestürzt und hatte sich so sehr verletzt dass sie medizinisch versorgt werden musste. Und weil so eine Besichtigung natürlich wie am Schnürchen durchgetaktet ist musste die Gruppe mit „ihrer“ Abgeordneten in einen anderen Raum ausweichen- und da gingen dann die Lichter aus. Mit viel Humor wedelten die Berchtesgadener Landler mit beiden Armen in der Luft- und siehe da, es wurde wieder hell. Der Spaß lockerte die Stimmung auf. Die Informationen von Prof. Dr. Niebler waren sehr interessant. Sie stellte sich vor als Vorsitzende der CSU-Eurooagruppe und Co-Vorsitzende der CDU-CSU-Gruppe im Europäischen Parlament und sitzt im Ausschuss für Industrie, Forschung und Energie und das schon seit über 20 Jahren. Das habe sie also schon viel erlebt und mitgestaltet und kenne auch ein Problem, das die Wähler ja so oft verärgert und auch beim Besuche dieser Grupp angesprochen wurde: Es wird viel geredet aber wenig entschieden. Das sei auch für sie eine leidige Sache, Was da oft so einfach klingt hängt mit dem Problem der Einstimmigkeit zusammen- zu allen Entscheidungen müssen sich Antragsteller Mehrheiten suchen, und zwar meist über Fraktionsgrenzen hinweg- mühsame Verhandlungen sind da die Regel. Eine Besucherin hatte zwar eine

einfach Lösung „Werft den Orban doch einfach raus!“ Aber dass das nicht geht ist natürlich klar. Dass aber fraktionsübergreifend die Erkenntnis gewachsen ist dass es einvernehmliche aber nicht mehr einstimmige Lösungen geben muss stellte die Abgeordnete mehrfach klar. Sie ging auch auf das Thema Asylanten ein. Sie sei froh, dass der Bayerische Minister Alexander Dobrindt hier endlich Fakten schaffe und nicht nur rede. Den kriminellen unmenschlichen Machenschaften der Schlepperbanden müsse ein Ende bereitet werden. Natürlich kamen viele weitere Fragen auf, weltpolitische, eher regionale, und die Abgeordnete versprach dem Vorsitzenden der Seniorenunion Berchtesgadener Land, Heinz Dippel, gerne wieder hierher zu kommen und weiter zu diskutieren und Rechenschaft zu geben. Der hatte nicht nur eifrig mit diskutiert sondern ihr aus der Heimat auch herzliche Grüße von Ministerin und Kreisvorsitzenden Michaela Kaniber übermittelt sondern als Gastgeschenk regionale Schmankerl mitgebracht. Und weil der „Wanderzirkus“- Originalton Dr.Niebler nicht zum Spaß diese Woche nicht in Brüssel arbeitete sondern wie im Vertrag vereinbart in Straßburg musste die Abgeordnete eiligst wieder in den Plenarsaal zurück zur einer Abstimmung. Dort sitzt sie vorne auf Platz 60- insgesamt sind es fast 900 Plätze.